

Eure Kinder sind nicht eure Kinder.
Sie sind die Söhne und Töchter der Sehnsucht des Lebens nach sich selber.
Sie kommen durch euch, aber nicht von euch,
Und obwohl sie mit euch sind, gehören sie euch doch nicht.
Ihr dürft ihnen eure Liebe geben, aber nicht eure Gedanken,
Denn sie haben ihre eigenen Gedanken.
Ihr dürft ihren Körpern ein Haus geben, aber nicht ihren Seelen,
Denn ihre Seelen wohnen im Haus von morgen, das ihr nicht besuchen könnt, nicht
einmal in euren Träumen.
Ihr dürft euch bemühen, wie sie zu sein, aber versucht nicht, sie euch ähnlich zu
machen.
Denn das Leben läuft nicht rückwärts, noch verweilt es im Gestern.
Khalil Gibran, arabischer Dichter, 1883-1931

Vorwort

Am 17. Juli 2014 forderten wir, mehr als 100 Ärztinnen und Ärzte, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, in einem offenen Brief an die Bundeskanzlerin den Stopp der Verhandlungen über das Freihandelsabkommen sowie eine verantwortungsvolle Politik für eine nachhaltige und zukunftsfähige Gesellschaft. Wir kommen zu einer negativen Bewertung des geplanten Freihandelsabkommens zwischen den USA und der EU aufgrund von Erfahrungen mit früheren Freihandelsabkommen und Liberalisierungen sowie aus dem, was über das gegenwärtige Freihandelsabkommen an die Öffentlichkeit gedrungen ist. Bereits die geheimen Vertragsverhandlungen, fast ausschließlich mit Firmen und ihren Lobbyisten, verdeutlichen, wie demokratische Entscheidungsprozesse unterminiert werden. Durch den geplanten Investitionsschutz für ausländische Investoren, die anvisierte Harmonisierung bei Regelungsverfahren sowie durch die Infragestellung bzw. den Verzicht auf das europäische Vorsorgeprinzip werden europäische Errungenschaften im Umwelt-, Verbraucher- und Gesundheitsschutz, in der Daseinsvorsorge, Kultur und bei Arbeitsstandards gefährdet – bzw. die Erodierungstendenzen, die wir in den zurückliegenden Jahren in diesen Bereichen erlebten, würden beschleunigt und verstärkt. Das Freihandelsabkommen würde dergestalt tief in die Grundlagen unserer Gesellschaft hineinwirken und eine soziale, ökologisch-nachhaltige und zukunftsfähige Gestaltung Deutschlands und Europas beeinträchtigen – und es soll sogar, nach dem Willen seiner Befürworter, darüber hinaus auf andere Länder ausstrahlen.

Wenn wir diesen Gefährdungen mit unserem Appell an die Bundeskanzlerin entgegentreten, und dabei bewusst Bezug nehmen auf unsere Rolle als Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, auch als Ärztinnen und Ärzte (die ebenfalls einen wissensbasierten Beruf ausüben, diesen jedoch eher im Sinne der ärztlichen Kunst verstehen), so müssen wir, um unserem Anspruch gerecht zu werden, uns zu Wort melden und unsere Ablehnung des

Freihandelsabkommens begründen.

Dabei können wir uns zugleich auf eine vom früheren Bundeskanzler Helmut Schmidt¹ formulierte Position berufen, der von politischer Warte aus an die Forschung appellierte, „Verantwortung für die Zukunft zu tragen“, und die „Mitverantwortung der Wissenschaft für die weitere Entwicklung der Menschheit im 21. Jahrhundert“ anmahnte.² Seiner Aufforderung von „der Bringschuld der Wissenschaft“ wollen wir gerecht werden - gegenüber der Politik aber auch gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern. Dies geschieht mit dem vorliegenden eBuch.

Bei der Lektüre der Beiträge, die bisher vorliegen, fällt deren Eindringlichkeit auf, mit der formuliert und argumentiert wird, und diese Eindringlichkeit findet sich auch im offenen Brief, wenn die Unterzeichner/innen auf ihre Verantwortung als Väter und Mütter verweisen, und wenn sie um der Sorge für ihre Kinder und Kindeskinde willen die Bundeskanzlerin an die aus dem Grundgesetz resultierende Verpflichtung erinnern und anmahnen, Schaden vom deutschen Volk abzuwenden.

Hans Jonas³ hat im Gespräch über „Wissenschaft und Verantwortung“ das Eltern-Kind-Beispiel als motivationelles Vorbild und formales Paradigma angeführt, „welches uns zeigt, dass es auch dort so etwas wie ein selbstloses Vorsorgen für etwas gibt, wo das eigene künftige Schicksal nicht in Rede steht, sondern nur das künftige Schicksal und Wohlergehen von jemand anders.“ Hans Jonas fährt dann weiter aus: „Ob wir eine solche Einstellung gegenüber einer künftigen Menschheit und einer künftigen Natur auf Erden entwickeln können, das scheint mit die Überlebensfrage der Zivilisation und der Menschheit geworden zu sein.“

Die wohl eindruckvollste und zugleich schönste Formulierung der elterlichen Verantwortung für Kinder findet sich in der Poesie bei Khalil Gibran: „Ihr dürft ihren Körpern ein Haus geben.“ Aber können wir unseren Kindern noch ein Haus geben, wenn vor unserer Haustür

1 Schmidt, H.: Forschung heißt, Verantwortung für die Zukunft zu tragen. DIE ZEIT Nr. 03/2011, 17. Januar 2011.

<http://www.zeit.de/2011/03/100-Jahre-KWG-Rede/komplettansicht> (17.07.2014)

2 Der Problematik wissenschaftlichen Wissens und der sozialen Konstruktion von wissenschaftlichem Wissen kann hier nicht nachgegangen werden; dieser gerade auch für das Freihandelsabkommen zentrale Aspekt wird jedoch in etlichen der späteren Beiträgen des eBuches behandelt werden.

3 Jonas, H.: Wissenschaft und Verantwortung. Universität Bremen: 1991.

das Fracking von globalen Konzernen betrieben wird,⁴ denen es nur um den Profit geht? Wohlgermerkt in unserem kleinen, dicht besiedelten Deutschland! Wenn Anstrengungen unternommen werden, „die unwissenschaftlichen Verbote von bienengefährlichen Pestiziden in der EU zu unterlaufen“ (Vogtmann und Maier, in diesem eBuch), wenn gegen den Willen der Bevölkerung schrittweise die Türe für die Agro-Gentechnik⁵ geöffnet wird, wenn soziale Menschenrechte aufgekündigt und Rechte des Kapitals zementiert werden (Segbers, in diesem eBuch), wenn unser europäisches Sozialmodell durch den Neoliberalismus bedroht wird (Butterwegge, in diesem eBuch), wenn durch Streitschlichtungsverfahren nicht nur ausländische Investoren umfangreich geschützt, sondern zugleich die staatlichen Regulierungsmöglichkeiten eingeschränkt werden, wenn diese nicht hohe Entschädigungszahlungen riskieren wollen (Beck und Scherrer, in diesem eBuch), wenn eine soziale und ökologische Gestaltung Europas durch TTIP zu verhindern versucht wird (Kisker, in diesem eBuch) ?

Wenn es uns versagt ist, unseren Kindern ein Haus zu bieten, dann ist Widerspruch sowie verfassungs- und demokratiekonformer Widerstand geboten. Die Eltern können sich dabei von der Poesie inspirieren lassen, sie können sich zugleich aber auch auf das Grundgesetz berufen (Artikel 20a): „Der Staat schützt auch in Verantwortung für die künftigen Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen und die Tiere im Rahmen der verfassungsmäßigen Ordnung durch die Gesetzgebung und nach Maßgabe von Gesetz und Recht durch die vollziehende Gewalt und die Rechtsprechung.“

Marburg-Wehrshausen, im Sommer 2014

Karl-Frank Kaltenborn

4 <http://www.frackingfreieshessen.de/> (17.07.2014)
<http://www.foeeurope.org/sites/default/files/publications/ttip-isds-fracking-briefingde.pdf> (17.07.2014)
<http://www.umweltinstitut.org/home/aktuelle-meldungen/aspresse/122/gabriel-und-hendricks-machen-den-weg-frei-fuer-fracking.html> (17.07.2014)

5 Vgl. Linksammlung „TTIP und Gentechnik“ auf dieser Website.